

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Deutsche Schießübungen auf dem Bodensee

„Sie würded au gschieder abe luege, öb öppis ufe dunnnt.“

„Nei, am Bodensee mueß me jetz bis uf witeres ufe luege, öb öppis abe dunnnt.“

Vom Können und Wollen

Der große deutsche Maler Max Liebermann tadelte voll Temperament die junge Kunst. Man wendete ein, die Kunst der Jungen sei von einem großen

und edlen Wollen beseelt. Liebermann entgegnete: «Wissense, Kunst kommt von Können. Wenn sie vom Wollen käme, müßte sie Wulst heißen!» K.N.

Kind von Heute

Auf dem Heimweg vom Zoo fragt mich Urseli: «Du, Muetter, wie heißt jetzt au da Tier, wo es Chlys i der Lunch-Täsche inne häit?» Chabo

Hau ihn ab! GAMPER
 Besser gehts mit dem elektr. Trockenrasier-Apparat
Rabaldo dem Direktschneider!
 SUPER
 FABRIKANT: RABALDO G.m.b.H. ZÜRICH 2

Grand Café
ODEON
 Das gediegene Café am Bellevue in ZÜRICH
 Reichhaltiger Zeitungs-Service
 Zum APERO ins ODEON
 Inh. G. A. Doebeli

Mein Aperitif
 ist Bitter
MARTINAZZI

Wenn **MEIRINGEN**

Dann **Hotel Brünig-Terminus**

Neuer Inhaber: Ed. Haubensak-Ming



die **PROBAK**
Klinge

passt auf **ALLE**
GILLETTE-Apparate

Sie ist nach Lizenz GILLETTE zweifach elektrisch gehärtet. – Darum: Extrascharfe Schneiden, biegsame Klingenspitze, samtweiches Rasieren bei längster Gebrauchsdauer. – Die PROBAK ist die Universal-Klinge für jeden Bart.

10 Stück Fr. 2.-. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

En gros: Rasierapparate-Handels A.G. Zürich

SCHWEIZER **24.** COMPTOIR

Einfache Billette für die Rückreise gültig
Lausanne 11.-26 September 1943



Er strahlt
vor Vergnügen, am
24er Tabak
muss es liegen!

DARLEHEN
ohne Bürgen
zu vertrauenswürdigen
Bedingungen an Beamte
u. Angestellte. Diskretion
Darlehens- und
Immobilien-Bank AG.
Luzern
(Rückporto bellegen)

Veltliner
MISANI
Spezialhaus
CHUR
Tel. 5.45

BODEGA
WEINSTUBE

FRAUMUNSTERSTR. 15
1 Min. vom Paradepl.
ZÜRICH

Flaschenweiser Verkauf
über die Gasse

Neu! Für Selbstrasierer!
Beugt Rötungen und Entzündungen vor.



Heut bin ich wieder fein rasiert,
Die Haut geradezu poliert.
Frägt einer mich, warum, wieso?
Dann sag ich einfach: «Polipo».

POLIPO

nach dem Rasieren angewendet,
glättet und erfrischt die Haut. Verlangen Sie es bei Ihrem Coiffeur.



CLERMONT ET FOUET
GENÈVE



Nicht weinen **VINDEX** tut heilen!

CAFE Schlauch ZÜRICH

Münstergasse 20, Nähe Großmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationpillen. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

RASOSAN

Besonders bei empfindl. Haut die bewährte Rasiermethode. Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20. Zürich

Zündhölzer

(auch Abreibhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

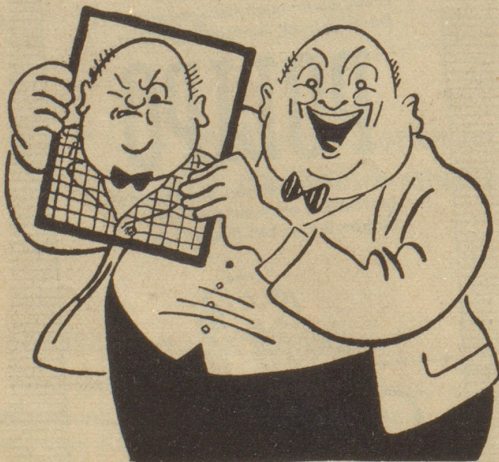
Schuhcreme «Ideal», Schuhlette, Bodenwische, fest und flüssig. Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst.

G. H. Fischer, Schweizer. Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1867
Verlangen Sie Preisliste.



Schmerzen in den Gliedern,

rheumatische Beschwerden, Ischias betämpfen Sie rasch mit Juridin-Ovaltabletten. Vollkommen unschädlich für Magen und Darm. Juridin wirkt prompt, ist billig und daher ein gutes Hausmittel. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.



«Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit!
Heut' kenn' ich 'Lebewohl' *
Daher die Heiterkeit ...!»

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE SEITE

Zustände!

Ja, ich weiß, daß heutzutage vieles in Kauf genommen werden muß, das man in normalen Zeiten als unerträglich ablehnen würde. Und ich weiß, daß man sich mit vielem abfinden muß, ob man will oder nicht.

Aber — was zu viel ist, ist zuviel. Alles kann man nicht schlucken, einmal hört's auf.

Was ich meine, fragen Sie? Oh, es ist ganz furchtbar, mein gläserner Füllfederhalter sträubt sich fast, es niederzuschreiben.

Denken Sie sich: Letzte Woche fahre ich im Tram. Ich saß da an meinem Platz, zufrieden, glücklich, soweit es in diesen schlechten Zeiten einem Menschen überhaupt noch möglich ist, zufrieden zu sein und sich glücklich zu fühlen. Ich trug mein neues Sommerkleidchen, ein duftiges, liebes Kleidchen in einem ganz entzückenden, originellen Dessin. Plötzlich — stellen Sie sich meine Empörung vor! — steigt da an irgend einer Haltestelle ein Fräulein ein. Um ehrlich zu sein, war's sozusagen gar kein richtiges Fräulein, wahrscheinlich nur ein ganz gewöhnliches Dienstmädchen. Dies Mädchen setzte sich mir gegenüber hin und — da sah ich es! Das Dienstmädchen, oh — ich kann's fast nicht sagen vor Empörung — es trug ein Kleid aus genau dem gleichen Stoff wie das meinige!

Fast stockte mir das Blut in den Adern. Also so etwas ist doch unerhört! Wie kommt so ein gewöhnliches Mädchen dazu, den gleichen Stoff zu kaufen, wie ich? Und welche Frechheit, dann noch ins gleiche Tram zu steigen! Ich hätte sie am liebsten gehorft!

Natürlich warf ich ihr vernichtende Blicke zu. Aber sie kümmerte sich nicht

darum; zuletzt schien sie sogar ein Lachen zu verdrücken. Unerhört!

Als sie ausgestiegen war, sagte ich zu meiner Platznachbarin: «Haben Sie das gesehen?»

Sie fragte mich etwas schroff (die Leute haben heutzutage so wenig Mitgefühl!), was ich meine.

«Da, die Person, die eben herausging! Sie trug ein Kleid aus dem gleichen Stoff wie ich!»

Die Nachbarin schaute mich gschpässig an, so mit einem schiefen Blick von oben nach unten, und sagte nur: «Na, und ...?»

«Ich finde das eine kolossale Frechheit. So ein gewöhnliches Mädchen...»

Weiter kam ich nicht. Die gemeine Person neben mir fuhr mich nämlich an: «Wenn Sie schon etwas so Besonderes sind, — man sieht es Ihnen zwar nicht an —, dann fahren Sie halt Auto, statt Tram; dann bleiben Sie mit Ihrem Prachtswagen bestimmt allein.» Stand auf und setzte sich an einen andern Platz.

Seither ist mein ganzer Glaube an Leben, an Gerechtigkeit und alles, zertrümmert. Wo kommen wir hin, wenn's keine Unterschiede mehr gibt? Wenn jede Gans ein gleiches Dessin tragen darf, wie ich? Und wenn man dann noch dazu nicht einmal meine Empörung über diese unmöglichen Zustände begreift? Ich verstehe das nicht!

Diese Klage der «armen Frau» habe ich letzte Woche persönlich angehört. Ich muß gestehen, ich konnte das Lachen nicht verdrücken.

Übrigens: auch ich verstehe das nicht. (Aber — die Frau und ich meinen nicht das gleiche.) Ebez.

Aus Aufsätzen höherer Töchter

Die Apostel sprachen von der Einehe als von etwas so Selbstverständlichem, daß sie sie gar nie erwähnten.

Früher ließ jede Hausfrau ihr eigenes Fett aus.

In Irland vermischte sich das irische Blut mit dem englischen in erster Linie durch Heirat.

Die Kreuzfahrer zogen im allgemeinen der anatolischen Bahn entlang.

Wenn Friedrich Barbarossa nicht ertrunken wäre, wäre er vielleicht etwas älter geworden.

In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.

Die Kälte wächst gegen den Nordpol um 10 Grad, zuletzt hört sie ganz auf.

Nordamerika besteht aus lauter großen und kleinen Inseln, von denen jedoch die wenigsten von Wasser umflossen sind.

Die Stahlfabriken in Birmingham verbrauchen so viel Stahl, daß aller Stahl, welcher fabriziert wird, dazu nicht ausreichen würde.

Die Nilquellen liegen noch viel weiter südlich, als wo Bruce sie entdeckte.

Der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Persien besteht hauptsächlich in der Unkenntnis der Sprache.

Die Inseln des Mittelmeeres sind alle größer oder kleiner als Sizilien.

Als Humboldt den Chimborasso bestieg, war die Luft so dünn, daß er nicht mehr ohne Brille lesen konnte.

Gotha ist nicht nur die schönste Stadt in Italien, sondern sie hat auch viele Gelehrte gestiftet.

In der Mathematik gibt es viele Lehrsätze, die sich nur dadurch beweisen lassen, daß man von vorn anfängt.

Der Tod Alexanders des Großen wurde von ganz Asien empfunden, aber erst nach seinem Tode.

Was man nicht weiß

«Was, du hast dir zwei neue Kleider bestellt? Weißt du denn nicht, daß ich den Konkurs angemeldet habe?»

«Ich schon, aber meine Schneiderin weiß noch nichts davon.»